

# TEIL I

Mein Name ist Karl Holtzmann. Um es gleich loszuwerden, das ist ein Pseudonym. Auch die Übernamen Karlo und früher auch Kater Karlo. Alter: Das lassen wir lieber. Beruf: Historiker, bald im Ruhestand. Habe ein paar Bücher geschrieben, zum Beispiel: «Nationalsozialisten in der Schweiz». Zivilstand: Verheiratet mit Marie-Anne, geb. Pommier. Ja, die Schwester. Meine Grösse: 1.78 m ohne Schuhe. BMI: 26,1, wohl etwas zu dick. Haarfarbe: Dunkelbraun ungefärbt mit Silberfäden. Augen grün. Gelten als stechend. Triebrichtung: Frauen ja, Männer nein. Siehe Witz am Schluss. Zudem verwende ich grundsätzlich das generische Maskulinum, auf Wunsch und leicht angesäuselt die Champagner-Buchstabensuppe der LGBTQIA+).

Meine nächsten Freunde – «Ihr naht Euch wieder, schwankende Gestalten.» – Ephraim Thalberg und Roman Artmann; da vor allem Pierre Louis Pommier, der hier dann auch noch seinen Senf aufs Brot schmieren möchte. Eher ferner dann noch sein älterer Bruder, Prof. Dr. ès lettres Gustave Pommier, den wir in trautem Kreise als unser humanoides Lexikon bezeichnen. Der ist besser als KI. Und da sind noch die Herren Schwartz und Falckner, zwei Trainingskollegen in Orlandos Kraft- und Ausdauer-Etablissement (Siehe auch in diesem Roman (?)) «Die Vitaforce-Chroniken»).

Die Genannten werden Sie persönlich ansprechen können, wenn Sie mehr über mich wissen wollen. Ob sie antworten werden, weiss ich nicht. Wohl eher nicht. Sind etwas verschlossen, die Herren. Es werden vermutlich im Verlauf dieses Berichtes vielleicht noch andere Personen weitere Fakten und Gedankenspiele beisteuern. Wahrscheinlich auch Frauen, klar doch. Da aber vorsichtig sein. Hier vibrieren Rachegefühle mit. Damit ich's nicht vergesse, da wäre auch noch dieser Dr. phil. Erwin Gravensteiner (Name geändert) vorzustellen, der mal den lästigen Hund Bonzo erschossen haben soll, was ihm aber nie nachgewiesen werden konnte und vermutlich auf einer äusserst hinterhältigen Intrige basiert.

Reicht Ihnen das als Entrée? Oder möchten Sie auch noch meinen Brustumfang, die Schuhgrösse oder weitere intime Details wie etwa den Muskeltonus und Details meiner Sexualfrequenzen kennen lernen? Für mein Alter sind die im Vergleich mit manchen meiner Altersgenossen noch ganz ordentlich, wenn auch nicht vergleichbar mit den Spritztouren des Fünfundzwanzig-Jährigen.

Das mit den historischen Büchern stimmt. Ich habe einige verfasst. Ist aber reine Fachliteratur, biografisch bedeutungslos. Um das hier gleich geklärt zu haben, in unserer belletristischen, vor allem aber tristen Literatur-Kumpanei bin ich ein Niemand, ohne Lobby, ohne Verlag, ohne Lektorat, fast ohne Medien, ohne Begleitorchester, ohne ephemeren Applaus. Ich mach's ohne hymnische Gesänge der diversen Kultur-Akklamateure, ohne die traurige Vernissagen-Bagage der Kunst-Szenerien um die Ohren zu haben. Teilweise ein widerlich aufgeblasenes Pack. Ja, ja, auch die sog. Avantgarde. Die können mich mal.

In aller Schlichtheit: Wenn ich überhaupt schreiben würde, dann nur, weil ich primär für mich klarsehen, denken und verstehen will. Und das wäre dann ein pures rationales Geschäft, kein geschäftiges Herumflattern in der Literatenvolière. Was die Ausdruckswelten betrifft; bei mir sind es nur die Mittel der Sprache, welche ich verwende. Weder Pinsel und noch Meissel kämen in meine eklatant arthrotisch unbegabten Hände. Ich dichte und male nicht gleichzeitig, wie das Hermann Hesse und der Frank Martin-Epigone Peter Mieg taten; und leider heute mit mittel- bis saumässigem Erfolg immer noch zu viele tun.

Weit eher strebe ich den Versuch an, die Grenzen meiner Sprache auszuloten oder zu überschreiten, um die Grenzen meiner Welt kennen zu lernen. Wenn Sie wollen, hoffe ich ein wenig auf angewandten Wittgenstein. Auch wenn dort gilt: «Was sich überhaupt sagen lässt, lässt sich klar sagen; und wovon man nicht reden kann, darüber muss man schweigen.» Das werde ich aber nicht. Führt zu Obstipation, ab und zu dann auch zu Durch- und Abfall.